

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 5: Werdegang

Artikel: Ich koche selbst!
Autor: J.Bg.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

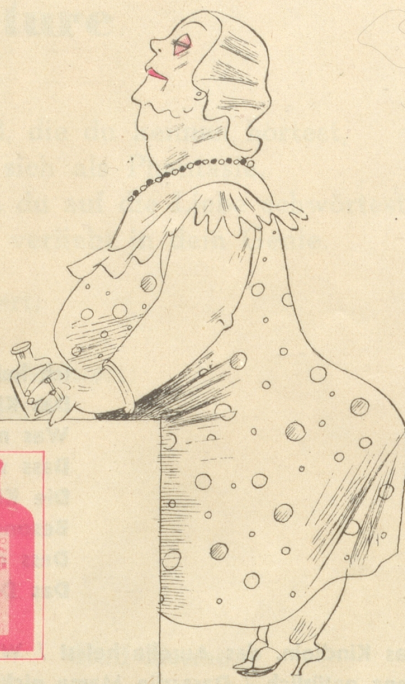
Ich koche selbst!

Um meiner Frau eine Freude zu machen, schickte ich sie in die Ferien zur Erholung. Mir persönlich war es leider unmöglich, im Geschäft frei zu bekommen, und wohl oder übel mußten wir uns trennen. Meine Schwiegermutter hatte nun die Idee, mich während dieser Zeit zum Essen einzuladen. An und für sich wäre das nicht so dumm gewesen, aber meine Frau hatte mir noch speziell ans Herz gelegt als sie abreiste, wenn möglich mit den Resten in der Speisekammer aufzuräumen. Ich lehnte deshalb die Einladung der Schwiegermutter ab, denn die Bitte meiner Frau machte mir schon deshalb Vergnügen, weil ich auf meine Kochkünste stolz bin.

Nach der Inventaraufnahme in der Speisekammer fanden sich vor: Hörnli, Eier, etwas Butter und Schinken. Zusammen hätte das eine prima Omelette gegeben, wenn nicht das Mehl gefehlt hätte. Drum suchte ich weiter und konnte schließlich den Erfolg für mich buchen, in einem Papiersack das Gewünschte zu finden. Mit Feuereifer machte ich mich alsbald ans Werk und in kürzester Frist lag das Ergebnis in Form einer wunderbaren goldgelben, von zu vieler Butter tiefender Omelette auf dem Teller. Mit gutem Appetit machte ich mich dahinter und muss sagen, sie schmeckte ausgezeichnet. Nicht nur, daß sie wirklich geraten war, sondern sie duftete auch wunderbar, ziemlich stark unter anderm nach Damenparfum. Das störte mich aber nicht, im Gegenteil, und schließlich bin ich es bei meiner Frau gewohnt, da sie sich schminkt.

Nach zwei Tagen Omelette waren die Resten aufgebraucht und in der Folge nahm ich die Einladung der Schwiegermutter mit Dank an. Die Omeletten vergaß ich bald wieder und begann, mich bereits auf die Rückkehr meiner Frau zu freuen.

Am Samstagabend kam sie. An das, was in den Ferien passiert war, dachte ich schon gar nicht mehr, als aber meine Frau am Sonntagmorgen



Interview bei Madame

**Der logische Zusammenhang
Fehlt uns an diesem Werdegang.**

**Madame verkauft ein Elixier,
Das man sich in die Poren reibt,
Damit man schlank und knusprig bleibt.
Man kauft es viel und gern bei ihr.**

**Zwecks Lebenslauf befragten wir
Madame nach der Vergangenheit,
Da zeigte sie Befangenheit
Und wir erfuhren nichts von ihr.**

**Wir standen ratlos vor Madame,
Dem stattlichen Exempel
In diesem Schönheitsstempel.
Und gingen ratlos wieder ham.**

**Uns fehlt an Madams Werdegang
Der logische Zusammenhang.**

Bö

BERN-Besucher

treffen sich in der

Bellevue Palace-Bar



plötzlich wie eine Wespe aufgeregt in der ganzen Wohnung herumfuhr und mehr oder weniger laut nach ihrem, sich in einem Papiersack befindlichen Gesichtspuder suchte, da

wurde mir doch etwas ungemütlich, denn schließlich — wie steht ein Mann da, der seiner Frau ein halbes Pfund Gesichtspuder wegfrisst!

J. Bg.